

MathesmühleSchwalb

1. **Lokalisierung:** Gemarkung Gosheim, Gemeinde Huisheim. Hatte früher die Hs.Nr. 69.
2. **Eigentümer:** Dietmar und Martina Graf, Mattesmühle 1, 86685 Huisheim
3. **Gebäudebestand** um 1810: „Das Wohnhaus gemauert und mit Blatten gedeckt, eine dergleichen Pferdestallung, ein gemauerter Stadel mit Stroh gedeckt.“
4. Die **Bauzeit** der Mühle ist nicht bekannt. Der Name Mathesmühle kommt vermutlich vom Müller Mathes Bronnenmayr (1669). Wurde einst auch „Martinsmühle“ (1830) und Mühlmathesmühle (1810) genannt. Hieß noch früher wohl „Weihermühle“ (1548).
5. Die vorhandenen **Nebengebäude** wurden für die **Landwirtschaft** bzw. später für gastronomische und touristische Zwecke genutzt.
6. **Mühlenausstattung** nur noch zum Teil vorhanden, das alte Mühlengebäude wurde 1980 abgebrochen und durch ein neues Wohngebäude ersetzt. Der Wasserbau blieb erhalten und seit ein paar Jahren treibt die Schwalb wieder ein Mühlrad an (siehe Bilder).
7. **Stromerzeugung:** Ja. Eine Turbine
8. **Denkmalschutz:** Eine kleine Hofkapelle wurde am Weg zur Mühle nahe des Standortes (Kapellenwiese) einer kleinen, längst verschwundenen Kirche (St. Lorenz) erbaut und inzwischen erneuert und saniert. Diese Kapelle ist denkmalgeschützt.
9. **Wasserversorgung** durch die Schwalb. Die Mühle liegt auf der linken Schwalbseite an einem kurzen Mühlkanal, der den nördlich ausgreifenden Grabenbogen abkürzt.
10. **Verwendung:** Getreidemühle mit 2 Mahlgängen und einem Gerbgang.
11. **Antriebsart:** Wasserrad. Vor einigen Jahren durch Fam. Graf wieder ein kleineres Wasserrad eingebaut.
12. **Einzugsbereich.** Nach Aussage von Franz Naß ließen bevorzugt Bauern aus Otting auf der Mathesmühle mahlen.
13. Zur **Ersterwähnung** siehe Ortschronik von Gosheim. Gehörte zur Gosheimer Frühmesse, ist aber in der Stiftungsurkunde des Jahres 1395 noch nicht erwähnt. Erst in einem Vertrag des Jahres 1548 zwischen der Äbtissin Katharina von Bergen und Bischof Moritz von Eichstätt wurden die Gülten der „Weihermühle an der Schwalb oberhalb St. Lorenzen“ dem Gosheimer Frühmesser überlassen.
14. **Grundherrschaft/Abgaben:** Ehemalige Mühle des Klosters Bergen, gehörte zu halben Teilen der Neuburger Seminarstiftung und der Pfarrei Gosheim. (Näheres dazu: Chronik Gosheim S. 391 u. 414)
15. **Weiteres Schicksal:** Im Zug des staatlichen Programms zur Auflösung kleiner Mühlen wurde die Mathesmühle im Jahr 1972 (auf 30 Jahre) stilgelegt. 1969 wurde die Waldschenke Mattesmühle (Mattesmühle 2) jenseits der Schwalb erbaut, über viele Jahre ein beliebtes Ausflugsziel und Speiselokal. Auf der Mühle selbst wurde später „Tonis Biergarten“ eröffnet, was lange Jahre den Gästen der Baggerseen sowie Wanderern und Radfahrern ein Begriff war.
16. **Wappen** nicht bekannt
17. Die **Müller** der Mathesmühle: 1626 Leonhard Naumair, Hans Fackler, 1669 Mathes Bronnenmayr, bis 1726 Anna Barbara Ottingerin verw. Brunnenmayr, 1736 Hans Michael Gänle, Michael Kölz, 1782 Georg Wenninger, bis 1806 Theresia Wenninger, dann Johann Georg Wenninger, 1830 Johann Nepomuk Naß. Dieser war wohl der Bruder von Lorenz Naß (Frühlingsmühle). 1851 Sebastian Naß, 1890 Anton Hasmüller von Anhausen, Sebastian Naß, 1896 Xaver Graf aus Fünfstetten, 1936 Anton Graf, 1969 Anton Graf („Toni“), dann Dietmar Graf
18. **Heutiger Stand:** Derzeit kein Biergartenbetrieb, Gründe dafür nicht zu ermitteln.
19. **Quellen:** Ortschronik von Gosheim mit Häuserchronik von A. Schiele (S. 390/91) und Kapitel zu den Mühlen von J. Hopfenzitz (S. 414); Zeitungsartikel „Die Mühlen entlang der Schwalb“ von M. Luff (Rieser Nachrichten vom 25.11.2017); **Bilder:** Bayernatlas (3), historische Aufnahme (Chronik Gosheim), Bilder (4) von 2017 (M. Luff)
20. **Bearbeiter:** M. Luff (u.a. mit Rechercheergebnissen von Dr. Josef Hopfenzitz und Alfons Schiele, sowie Auskünfte von Franz Naß / Pfliegermühle)
21. **Besonderheiten:** Seit fast 125 Jahre im Besitz von Familie Graf.
Bis vor kurzem Biergartenbetrieb, außerdem noch Miet- und Ferienwohnungen, Campingplatz und „Strandkiosk“ am Baggersee hinter der Mühle.